

Beiträge zur Lehre von der emotionalen Phantasie.

Von

Dr. ROBERT SAXINGER (Linz).

Inhalt.

§ 1. Die abstrakten Gefühle RIBOTS	145
§ 2. Dispositionspsychologische Bemerkungen	151
§ 3. Zur Charakteristik der Phantasiebegehrungen	157

§ 1. Die abstrakten Gefühle RIBOTS.

Psychologische Untersuchungen, die sich einem noch nicht erforschten Tatsachengebiete zuwenden, müssen sich vor allem mit der Frage beschäftigen, ob die zu untersuchenden Gegenstände zu den Tatsachen *sui generis* gehören, oder ob sie sich in bekannte psychische Vorkommnisse zerlegen lassen. Es war daher auch hinsichtlich der von MEINONG erschlossenen Tatsachen der emotionalen Phantasie notwendig, den Nachweis zu erbringen, daß dieselben in Wahrheit letzte Tatsachen sind.¹ Dieser Aufgabe habe ich mich in dem Aufsätze „Über die Natur der Phantasiegefühle und Phantasiebegehrungen“ unterzogen.² Mit Rücksicht auf die zur Verfügung gestellte Zeit, innerhalb welcher diese Arbeit abgeschlossen werden mußte, konnte auf alles das, was zu dem Hauptthema nicht in unmittelbarer Beziehung stand und für dasselbe nicht von entscheidendem Belang war, nicht näher eingegangen werden. So mußte ich auch Fragen, die sich im Laufe der Untersuchung aufdrängten, zurückstellen und einer späteren Bearbeitung vorbehalten. In diesem Zu-

¹ MEINONG, Über Annahmen, *Zeitschr. f. Psychol. u. Physiol. d. Sinnesorgane*. Ergänzungsband II, § 53. 1902.

² Untersuchungen zur Gegenstandstheorie und Psychologie. Hrsgg. v. A. MEINONG. (Leipzig, Joh. Ambr. Barth. 1904.) S. 579.

sammenhänge soll nun einiges, was aus dem erwähnten Grunde dort unausgeführt und ununtersucht blieb, beigebracht werden.

Es mag aufgefallen sein, daß in dem Aufsätze über die Natur der Phantasiegefühle und Phantasiebegehungen zwar untersucht wird, ob die Gefühlstöne der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen Phantasiegefühle sind, die abstrakten Gefühle RIBOTS dagegen mit Stillschweigen übergangen wurden.¹ Die RIBOTSche „Gefühlsabstraktion“ und die ELSENHANSSche „Gefühlsverallgemeinerung“ sind in gewisser Beziehung verwandte Probleme und es wäre daher naheliegend gewesen, auch das erstere mit in den Kreis der Betrachtung zu ziehen.² Indes es ist dies absichtlich unterlassen worden. Erstens deshalb, weil es sich dort nur um den Nachweis handelte, daß die Phantasiegefühle auch in Verbindung mit Vorstellungen vorkommen und hierzu die Berufung auf die Gefühlstöne der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen genügte. Zweitens darum, weil sich damals noch nicht mit Sicherheit entscheiden ließ, ob das Erklärungsprinzip, das sich in Ansehung der Gefühlstöne der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen bestens bewährte, auch eine sinngemäße Anwendung auf die von RIBOT beobachtete emotionale Erscheinung gestatte.

Sowie ich ursprünglich geneigt war, die Gefühlstöne gewisser Allgemein- und Wortvorstellungen für wirkliche Gefühle zu halten, so erblickte ich auch in den abstrakten Gefühlen RIBOTS nur wirkliche Gefühle und meinte, daß im ersten Falle Allgemeinvorstellungen bzw. Wortvorstellungen, im zweiten abstrakte Vorstellungen die psychologische Voraussetzung dieser Gefühle seien. In der Berichtigung, die diese Auffassung hinsichtlich der Gefühlstöne durch die Heranziehung der Phantasiegefühle erfahren hat, liegt natürlich keineswegs die Behauptung beschlossen, daß die Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen keine wirklichen Gefühle hervorzurufen vermöchten. Denn unleugbar trifft man ab und zu Fälle an, in welchen auch wirk-

¹ Ebenda S. 595 ff.

² Vgl. hierzu meinen Aufsatz „Dispositionspsychologisches über Gefühlskomplexionen“, *Zeitschr. f. Psychol. u. Physiol. d. Sinnesorg.* 30, S. 416 ff.; RIBOT, L'abstraction des emotions, *L'année psychologique* 3, S. 1—9, 1897, u. ELSENHANS, Über Verallgemeinerung der Gefühle, *Zeitschr. f. Psychol.* 24 (3 u. 4).

liche Gefühle derartige Vorstellungen begleiten.¹ Indes diese wirklichen Gefühle machen nicht die Gefühlstöne aus, welche den Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen etwa anhaften. Vielmehr zeigt es sich, daß die als Gefühlston bezeichnete emotionale Erscheinung und wirkliche Gefühle zugleich mit einer und derselben Vorstellung verknüpft sein können. Auch den Gegenständen abstrakter Vorstellungen können sich ohne Zweifel wirkliche Gefühle zuwenden.² Aber, daß die „abstrakten Gefühle“ nichts anderes sind als Gefühle an abstrakten Vorstellungen, das wird man bei näherer Prüfung nicht sagen können. Es bedarf somit der Feststellung, welcher Art die von RIBOT ins Auge gefasste emotionale Erscheinung ist. In den diesbezüglichen Darlegungen wollen wir uns an zwei Beispiele halten, welche RIBOT anführt, um das Vorhandensein abstrakter Gefühle zu beweisen.³

Wenn wir ein Kloster besuchen oder eine Reise in ein fremdes Land unternehmen, so erleben wir eine Reihe von Wahrnehmungsvorstellungen und Wahrnehmungsurteilen, sowie Gefühle, die durch diese psychischen Geschehnisse hervorgerufen werden. Von dem, was wir beim Besuche des Klosters oder während der Reise gesehen und gehört haben, bleibt vieles im Gedächtnis aufbewahrt und wir vermögen uns mehr oder minder genau an die Gegenstände der Wahrnehmungsvorstellungen und Wahrnehmungsurteile zu erinnern. Mit dem Auftreten der betreffenden Erinnerungsvorstellungen und Erinnerungsurteile pflegt dann auch eine Wiedererzeugung der seinerzeit erlebten Vorstellungs- und Urteilsgefühle Hand in Hand zu gehen.

Die Erfahrung zeigt nun, daß die Reproduktion häufig insofern ein abgekürztes Verfahren einschlägt, als sie aus einem bestimmten Kreise wahrgenommener Gegenstände die wichtigsten derselben in einer Vorstellung zusammenfaßt und sich auf die Hervorbringung dieser einen Erinnerungsvorstellung beschränkt. Solche Erinnerungsvorstellungen, die das Wesentlichste der äußeren Eindrücke, gleichsam in einem Bilde vereinigt wiedergeben, besitzen die Tendenz zum Auftauchen im Bewußtsein.

¹ z. B. Personennamen, welche uns mißfallen.

² Vgl. „Dispositionspsychologisches über Gefühlskomplexionen.“ S. 418.

³ RIBOT ist der Ansicht, daß z. B. der Besuch eines Klosters oder die Bereisung eines fremden Landes, einen allgemeinen Gefühlseindruck hinterläßt. Vgl. „Dispositionspsychologisches über Gefühlskomplexionen.“ S. 417.

Es erhellt dies daraus, daß, wenn die Reproduktion ins einzelne geht und, soweit dies gegebenenfalls überhaupt möglich ist, einen vollständigen Verlauf zu nehmen sucht, es stets diese Erinnerungsvorstellungen sind, die sich zuerst im Bewußtsein einstellen und sozusagen die Brücke für das reproduktive Vorstellen der anderen Gegenstände bilden. Diese so bevorzugten Erinnerungsvorstellungen gehen auch, — vermutlich eben infolge ihrer leichteren Reproduzierbarkeit, — Verbindungen mit Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen ein und bilden dann das anschauliche Substrat dieser Vorstellungen.¹ Im folgenden seien solche Vorstellungen, welche die Eignung besitzen, unter Umständen für Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen das anschauliche Substrat abzugeben, kurzweg als Substratvorstellungen bezeichnet.

Auch in den oben angeführten Fällen vom Klosterbesuch und der Reise in ein fremdes Land kommt es zur Entstehung von Substratvorstellungen. Diese Substratvorstellungen versorgen nunmehr die Allgemeinvorstellung Kloster, sowie den Namen (Wortvorstellung) des bereisten Landes mit dem entsprechenden anschaulichen Substrat, indem sie in beiden Fällen ein etwa früher vorhandenes anschauliches Substrat verdrängen und an die Stelle desselben treten. Eine genauere Prüfung der Substratvorstellungen in unseren Beispielen ergibt nun, daß diese Vorstellungen von eigenartigen emotionalen Zutaten begleitet sind und ähnlich wie gewisse Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen ein gefühlsmäßiges Gepräge, oder wie man auch sagen kann, einen emotionalen Hintergrund besitzen.

Über die Natur dieser emotionalen Erscheinung können die Ansichten auseinander gehen. Es ist naheliegend zu vermuten, daß die fragliche Erscheinung in nichts anderem als in reproduzierten Gefühlen bestehe. Wurde doch früher hervorgehoben, daß sich an die Erinnerungsvorstellungen Vorstellungsgefühle und, insoweit Urteile hinzutreten, auch Urteilsgefühle anschließen können.² Da auch die Substratvorstellungen Erinnerungsvorstellungen sind, so scheint zur Erklärung des emotionalen Hintergrundes der in Rede stehenden Substratvorstellungen der Hinweis auf wiedererzeugte Vorstellungs- und Urteilsgefühle zu genügen. Zugunsten dieser Anschauung spricht auch der Umstand,

¹ S. HÖFLER, Logik. (Wien, Tempsky. 1890.) S. 32.

² S. oben S. 147.

dafs die Qualität des emotionalen Gepräges der Substratvorstellungen „Kloster“ und „fremdes Land“¹ mit der Qualität jener Gefühle, welche während der Besichtigung des Klosters und während der Reise im fremden Lande vorgeherrscht haben, übereinstimmt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wird man nämlich füglich behaupten können, dafs die bei der Besichtigung eines Klosters erlebten Gefühle einen ernsten Charakter besitzen, und dafs der Besucher sich in den meisten Fällen einer düsteren Stimmung kaum wird erwehren können. Vereinzelte Lustgefühle mögen ja mit dabei sein, aber sicherlich überwiegen in der Regel die Unlustgefühle. Gerade das Gegenteil wird sich von den Reiseeindrücken sagen lassen, — natürlich wiederum von einzelnen Ausnahmen abgesehen: Haben dort die Unlustgefühle die Oberhand, so prädominieren hier die Lustgefühle. Indessen bedingt die Übereinstimmung des emotionalen Gepräges mit den erwähnten Gefühlserlebnissen im Punkte des qualitativen Vorzeichens keineswegs die Ansicht, dafs jenes aus der Reproduktion dieser bestehe; vielmehr ist dieses Moment, wie sich später zeigen wird, auch von einem anderen Gesichtspunkte aus verständlich.²

Die eben angedeutete Auffassung ist nun zunächst hinsichtlich der Beteiligung der Urteilsgefühle an dem Zustandekommen des emotionalen Hintergrundes der Substratvorstellungen leicht widerlegt. Einmal läfst sich wahrnehmen, dafs die fragliche emotionale Erscheinung den Substratvorstellungen unmittelbar anhaftet und nicht auf eingeschobene Zwischenglieder zurückgeht. Weiter zeigt die Beobachtung, dafs der emotionale Hintergrund der gedachten Substratvorstellungen auch vorhanden ist, wenn sich, was ja in jedem einzelnen Falle unschwer festgestellt werden kann, an die Substratvorstellungen keine Urteilsakte anreihen. Aus Urteilsgefühlen kann mithin der emotionale Hintergrund nicht bestehen. Der Versuch, diese emotionale Erscheinung in Vorstellungsgefühle aufzulösen, versagt aber ebenfalls. Denn die Erfahrung zeigt, dafs der emotionale Hintergrund auch dann vorhanden ist, wenn die Substratvorstellungen Vorstellungsgefühle hervorrufen. Ein Nebeneinander des emotionalen Hintergrundes und der wirklichen Gefühle wäre nun nicht möglich, wenn jener aus diesen bestände. Das emotionale Geprä-

¹ Diese kurze Bezeichnung der gegenständlichen Substratvorstellungen sei hier und im folgenden gestattet.

² Vgl. Anmerkung 1 auf S. 157.

der erwähnten Substratvorstellungen ist also auch ein von den Vorstellungsgefühlen verschiedenes emotionales Erlebnis.

Ferner kommt in Betracht, daß das in Rede stehende emotionale Phänomen wie die Gefühlstöne der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen in gewisser Beziehung ein anderes Verhalten aufweist als die wirklichen Gefühle. Von den Gefühlstönen der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen wurde an anderer Stelle dargetan, daß sie weder in der Weise der wirklichen Gefühle der Abstumpfung unterliegen, noch durch aktuelle Gefühle beeinträchtigt werden, noch selbst auf solche irgend welchen Einfluß nehmen.¹ Ganz dasselbe läßt sich nun von dem emotionalen Gepräge der Substratvorstellungen „Kloster“ und „fremdes Land“ sagen. Diese Vorstellungen besitzen, wie die Erfahrung zeigt, ihren emotionalen Hintergrund auch noch zu einer Zeit, zu welcher die sie begleitenden wirklichen Gefühle bereits erloschen oder doch dem Erlöschen nahe sind. Man kann sich auch durch leicht anzustellende Gedankenexperimente davon überzeugen, daß der emotionale Hintergrund der erwähnten Substratvorstellungen einerseits von vorhergehenden anderweitigen Gefühlszuständen in keiner Weise berührt wird und andererseits selbst weder auf die Entstehung, noch auf den Verlauf aktueller Gefühlsbewegungen einen Einfluß ausübt.²

Diese Tatsachen weisen nun analog wie bei den Gefühlstönen der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen darauf hin, daß die Disposition, welcher die fragliche emotionale Erscheinung ihr Dasein verdankt, anders beschaffen ist, als die Dispositionen zu wirklichen Gefühlen. Mit anderen Worten: Das, was den besagten emotionalen Hintergrund der Substratvorstellungen ausmacht, sind überhaupt nicht wirkliche Gefühle. Die hervorgehobenen Eigenschaften des emotionalen Hintergrundes der gedachten Substratvorstellungen sind genau die Eigenschaften, welche wir an den Gefühlstönen der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen wahrnehmen können. Ferner zeigt die vergleichende Beobachtung, daß jene Gefühlstöne und der erwähnte emotionale Hintergrund denselben äußeren Aspekt aufweisen. Da nun die Gefühlstöne der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen Phantasiegefühle sind, so werden wir angesichts

¹ Vgl. Untersuchungen zur Gegenstandstheorie u. Psychologie. S. 596 ff.

² Ebenda S. 599.

des Umstandes, daß das die Substratvorstellungen „Kloster“ und „fremdes Land“ begleitende emotionale Phänomen alle Merkmale und Züge der Gefühlstöne an sich trägt, unbedenklich behaupten dürfen, daß dieses Phänomen gleichfalls aus Phantasiegefühlen besteht.

Es würde keine Schwierigkeiten bereiten, auch an anderen verwandten Fällen nachzuweisen, daß, sofern die Substratvorstellungen einen gefühlsartigen Hintergrund besitzen, die Phantasiegefühle daran ihren wesentlichen Anteil haben. Ich meine nun, daß eben dieser emotionale Hintergrund diejenige emotionale Erscheinung ist, welche RIBOT, — wahrscheinlich infolge ihrer Eigenart, — auffiel und welche er als „Gefühlsniederschlag“, als „allgemeinen Gefühlseindruck“ bezeichnete. Es ist jetzt auch ohne weiteres begreiflich, inwiefern das Problem der Gefühlsverallgemeinerung und das der Gefühlsabstraktion als verwandt anzusehen sind: EISENHANS und RIBOT haben zwar die gleiche emotionale Erscheinung im Auge, nicht aber die gleiche intellektuelle Grundlage derselben. Der eine beobachtete sie bei den Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen, der andere bei den Substratvorstellungen.

§ 2. Dispositionspsychologische Bemerkungen.

Zu den in der mehrfach erwähnten Schrift über die Natur der Phantasiegefühle und Phantasiebegehrungen zurückgestellten Fragen gehört auch die, wie denn die Verbindung zwischen Phantasiegefühlen einerseits und Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen andererseits zustande kommt. Die gleiche Frage erhebt sich auch hinsichtlich der Verbindung zwischen den Phantasiegefühlen und den Substratvorstellungen. Zunächst soll die zweite der beiden Fragen erörtert werden. Die Beantwortung der ersteren wird sich dann von selbst ergeben. Zu diesem Behufe wollen wir abermals auf die im vorhergehenden Paragraphen angeführten Beispiele zurückgreifen.

Es ist oben darauf hingewiesen worden, daß sich bei der Besichtigung eines Klosters und während einer Reise im fremden Lande sowohl Urteils- als auch Vorstellungsgefühle einzustellen pflegen.¹ Mit der Aufzählung dieser Gefühle erscheint jedoch die Darstellung der emotionalen Begebenheiten, — von Begehrungs-

¹ Vgl. oben S. 147.

erlebnissen vollständig abgesehen, — noch nicht erschöpft. Wie dies gemeint ist, wird sogleich deutlich werden.

Naturgemäfs werden sich verschiedene Personen bei der Besichtigung eines Klosters je nach ihrer Veranlagung verschiedenes denken. Und zwar wird sich dabei das Denken der meisten zwischen den Extremen einer Phantasieüberproduktion und einer sozusagen nüchternen Betrachtung bewegen. Insbesondere dürften diejenigen selten sein, welche in einem Kloster nichts anderes als ein Gebäude mit langen Gängen, vergitterten Fenstern etc. sehen. Die Besucher werden wohl auch von dem im Kloster sich abwickelnden Leben etwas gewahr werden und, wenn man ihnen auch nicht allzuviel wahrnehmen läfst, so sehen sie in der Regel doch genug, um sich darüber Gedanken machen zu können. Dazu kommt, dafs alles das, was der Beschauer über das Klosterleben gehört und gelesen hat, bei dieser Gelegenheit in ihm wieder lebendig wird. Die verschiedensten Faktoren werden die Phantasiefunktion anregen und unvermeidlich wird sich der Besucher im Geiste in die Lage der Bewohner hineinversetzen und im Gedanken das Leben im Kloster mitleben. Solchem sich „Hineinversetzen“ (Annehmen) entspricht nun auf emotionaler Seite das Auftreten von Phantasiegefühlen. Diese ersetzen, wie in anderen Fällen des Annehmens, die wirklichen Gefühle; sie geben ein anschauliches Bild der Gefühlsbewegung, die sich einstellen würde, wenn das, was im Geiste erschaut wird, wirklich wäre.

In analoger Weise werden sich auch bei der Bereisung eines fremden Landes und während des Aufenthaltes in demselben die verschiedensten Anlässe zur Entfaltung der Phantasietätigkeit ergeben. Hier wie dort werden die betreffenden Annahmen von Phantasiegefühlen begleitet.

Sowie von den äufseren Wahrnehmungen, so kann auch von den Erinnerungsvorstellungen die Anregung zur Betätigung der Phantasiefunktion ausgehen. In diesem Falle wiederholt sich das Spiel der Phantasie und das damit im Zusammenhang stehende Auftreten der Phantasiegefühle. Es könnte daher vielleicht die Ansicht entstehen, dafs die mit den Substratvorstellungen „Kloster“ und „fremdes Land“ verbundenen Phantasiegefühle durch Annahmen, welche sich an die bezeichneten Vorstellungen anschließen, hervorgerufen würden.

Dieser Meinung ist jedoch entgegenzuhalten, dafs erstens die

Phantasiegefühle, wie die innere Wahrnehmung zeigt, unmittelbar an den angeführten Substratvorstellungen haften und zweitens auch dann auftreten, wenn sich an die betreffenden Vorstellungen keine Annahmen anschließen. Die Substratvorstellungen bilden also selbst die psychologische Voraussetzung der zugeordneten Phantasiegefühle, d. h. sie sind die Erreger der diesen Phantasiegefühlen zugrunde liegenden Dispositionen. Es fragt sich nun, ob etwa die Phantasiegefühle von den Annahmen auf die Substratvorstellungen in ähnlicher Weise übergehen, wie wirkliche Gefühle von einer Vorstellung auf die andere.

Im Gebiete der wirklichen Gefühle gibt es unleugbar Tatsachen, welche darauf hindeuten, daß innerhalb gewisser Grenzen ein Wechsel auf Seite des Dispositionserregers stattfinden kann, ohne daß deshalb die Aktualisierung der Disposition unterbleibt. Fungiert z. B. für die Gefühlsdisposition D die Vorstellung des Gegenstandes A als Dispositionserreger, so vermag auch die Vorstellung eines dem A ähnlichen Gegenstandes die erwähnte Gefühlsdisposition zu aktualisieren. Unter besonderen Umständen ist sogar eine noch viel beträchtlichere Erweiterung des Umkreises der für eine und dieselbe Gefühlsdisposition in Betracht kommenden Dispositionserreger möglich: Die unter dem Namen Gefühlsassoziation bekannten Fälle legen die Ansicht nahe, daß Vorstellungen die Befähigung erhalten können, Gefühlsdispositionen, für welche andere Vorstellungen die zugehörigen Erreger sind, zur Aktualisierung zu bringen.¹ Weiter wissen wir, daß bei ungeänderter Gefühlsdisposition gleichen oder ähnlichen Dispositionserregern gleiche oder ähnliche Korrelate entsprechen und das Entstehen verschiedener Korrelate bei gleichem Dispositionserreger in Veränderungen der Gefühlsdisposition seinen Grund hat.² Wenn es sich nun zeigt, daß eine Gefühlsdisposition, für welche eine bestimmte Vorstellung die intellektuelle Grundlage bildet, von einem gewissen Zeitpunkte an auch durch eine andere Vorstellung aktualisiert werden kann, so muß gleichfalls angenommen werden, daß eine Veränderung der Gefühlsdisposition vorliegt. Das, was man als Gefühlsassoziation zu bezeichnen

¹ Vgl. HÖFLER, Psychologie S. 413 und v. EHRENFELS, System der Werttheorie I., S. 121. S. auch LEHMANN, Hauptgesetze des menschlichen Gefühlslebens. S. 266.

² Vgl. meinen Aufsatz „Über den Einfluß der Gefühle auf die Vorstellungsbewegung“, *Zeitschrift f. Psychol.* 27, S. 24.

pflegt, beruht also genau genommen auf dispositionellen Vorgängen. Die Bedingung endlich, unter welcher die Gefühlsassoziation zustande kommt, ist bekanntlich die, daß die mit einem Gefühle verbundene Vorstellung und die indifferente Vorstellung zusammen im Bewußtsein auftreten.

Versucht man es nun, die Verbindung zwischen Phantasiegefühlen und Substratvorstellungen nach dem Schema der Gefühlsassoziation zu deuten, so könnte man sich jedenfalls darauf berufen, daß Annahmen und Substratvorstellungen psychische Tatsachen sind, welche sich zusammen im Bewußtsein einfinden. Denn wie bereits früher erwähnt wurde, können die Erinnerungsvorstellungen den Anknüpfungspunkt für das Spiel der Phantasie abgeben und das, was in dieser Beziehung von den Erinnerungsvorstellungen im allgemeinen behauptet wurde, gilt im besonderen wohl auch von den Substratvorstellungen. Indes steht der Ansicht, daß die Substratvorstellungen infolge des Zusammenseins mit den Annahmen im Bewußtsein die Eignung erhalten, die Phantasiegefühlsdispositionen, welche durch die betreffenden Annahmen in Aktivität versetzt werden, zu aktualisieren, eine schwerwiegende Tatsache entgegen. Die Beobachtung zeigt nämlich, daß, wenn sich an die Substratvorstellungen „Kloster“ und „fremdes Land“ Annahmen in der oben geschilderten Art anschließen, diese sowie jene von Phantasiegefühlen begleitet sind.

Nun ist aber einleuchtend, daß eine Phantasiegefühlsdisposition, sowie eine Disposition zu wirklichen Gefühlen, selbst dann, wenn sie für mehrere Erreger empfänglich wäre, bei gleichzeitigem Auftreten oder einer Sukzession der letzteren im Bewußtsein innerhalb einer gewissen Zeitstrecke doch wohl nur einmal aktualisierbar ist. Oder wie man auch sagen kann: Von mehreren zu einer Phantasiegefühlsdisposition gehörigen Erregern, welche gleichzeitig oder in kleinen Intervallen im Bewußtsein auftreten, kann sich immer nur ein Erreger als Auslösekraft betätigen.

Sonach können in den angeführten Fällen die den emotionalen Hintergrund der Substratvorstellungen bildenden Phantasiegefühle und die durch das erwähnte sich „Hineindenken“ hervorgerufenen Phantasiegefühle nicht als Leistungen derselben Dispositionen angesehen werden. D. h. die bezeichneten Substratvorstellungen sind nicht Erreger derjenigen Phantasiegefühls-

dispositionen, welche sonst durch die betreffenden Annahmen aktualisiert wurden. Das Schema der Gefühlsassoziation ist also auf die Verbindung zwischen Phantasiegefühl und Substratvorstellung nicht anwendbar.

Soviel ich nun sehe, kann man sich die Verbindung zwischen den Substratvorstellungen „Kloster“ und „fremdes Land“ einerseits und den Phantasiegefühlen andererseits nicht anders verständlich machen, als daß man das Vorhandensein eigener, oder wie man vielleicht besser sagen wird, spezieller Phantasiegefühlsdispositionen annimmt, welche so beschaffen sind, daß sie durch die bezeichneten Substratvorstellungen aktualisiert werden können. Daß das, was von den die beiden genannten Substratvorstellungen begleitenden Phantasiegefühlen gesagt wurde, natürlich auch von den Phantasiegefühlen, welche andere Substratvorstellungen begleiten, gilt, bedarf wohl keines weiteren Nachweises.

Von dem dargelegten Standpunkte aus ist auch die Verbindung zwischen Phantasiegefühlen und Allgemeinvorstellungen bzw. Wortvorstellungen ohne weiteres begreiflich. Man könnte zwar auch in dieser Beziehung entweder an einen Übergang der Phantasiegefühle von an die Allgemeinvorstellungen bzw. Wortvorstellungen sich anschließenden Annahmen oder an eine Übertragung der Phantasiegefühle von den Substratvorstellungen, insofern diese bereits Dispositionserreger sind, auf die Allgemeinvorstellungen bzw. Wortvorstellungen denken. Indes beiden Auffassungen steht die Tatsache entgegen, daß einerseits die ersterwähnten Vorstellungen und die anschließenden Annahmen, andererseits die Substratvorstellungen und die Allgemeinvorstellungen bzw. Wortvorstellungen, wenn sie zusammen im Bewußtsein auftreten, von Phantasiegefühlen begleitet sind. Wer hier ein Beispiel verlangt, der erinnere sich etwa an die Allgemeinvorstellung „Ferien“, welcher ein emotionales Gepräge lustartigen Charakters anhaftet. Wenn nun diese Vorstellung Annahmen des Inhaltes hervorruft, daß man sich im Gedanken in die Feriizeit hineinversetzt, so läßt sich beobachten, daß sowohl die erstere als auch die betreffenden Annahmen von Phantasiegefühlen begleitet sind. Weiter zeigt es sich, daß, wenn die erwähnte Allgemeinvorstellung die ihr zugeordnete Substratvorstellung (anschauliches Substrat) nach sich zieht, beide Vorstellungen einen emotionalen Hintergrund besitzen. Die

Phantasiegefühle nun, welche an die erwähnten, zusammen im Bewußtsein auftretenden intellektuellen Vorkommnisse gebunden sind, können aber aus dem früher dargelegten Grunde nicht als Leistungen derselben Dispositionen betrachtet werden.¹ Wir werden also annehmen dürfen, daß das emotionale Gepräge der Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen wie der emotionale Hintergrund der Substratvorstellungen in speziellen Phantasiegefühlsdispositionen seinen Ursprung hat.²

Es kann nun die Frage aufgeworfen werden, welchen psychischen Antezedentien die speziellen Phantasiegefühlsdispositionen ihre Entstehung verdanken. Daß es emotionale Erlebnisse sind, auf welche die Gründung dieser Dispositionen zurückzuführen ist, wird vorweg zugestanden werden. Aber fraglich ist, ob dabei Phantasiegefühle oder wirkliche Gefühle beteiligt sind. Um hier klar zu sehen, ist es nötig, auf ein in dem schon erwähnten Aufsätze über die Natur der Phantasiegefühle und Phantasiebegehrungen angeführtes Beispiel zurückzukommen.³ Ich habe dort mitgeteilt, daß der Name Ebensee bei mir ein gefühlsmäßiges Gepräge trägt, welches offenbar daher stammt, daß ich im Jahre 1899 Augenzeuge der durch das Hochwasser entstandenen Verheerungen und Verwüstungen war. Vor der Hochwasserkatastrophe war dieser Name von der bezeichneten emotionalen Erscheinung nicht begleitet. Die Entstehung derselben hängt also zweifellos mit den damaligen emotionalen Erlebnissen zusammen. Ich entsinne mich nun, daß ich mir bei der Besichtigung der Hochwasserschäden gelegentlich auch vorstellte, wie wohl den vom Schicksal Betroffenen zumute sein werde und auf diese Gedanken mit Phantasieunlustgefühlen reagierte. Aber diese Phantasiegefühle scheinen mir doch viel zu flüchtige emotionale Erlebnisse gewesen zu sein, als daß ich ihnen dispositionsgründende Kraft zutrauen möchte. Denn im Vordergrund des Bewußtseins ist damals nicht phantasiertes Mitleid, sondern wirkliches Mitleid und Mitgefühl, welches seine Quelle in der unmittelbaren Anschauung hatte, gestanden. Ich meine daher, daß sich die Bildung der Phantasiegefühlsdispositionen, welchen der Name Ebensee sein emotionales Gepräge verdankt, unabhängig von dem Auftreten jener schwachen

¹ S. oben S. 154.

² S. oben S. 155.

³ Vgl. Untersuchungen zur Gegenstandstheorie u. Psychol. S. 597.

Phantasiegefühle vollzogen hat und die Vermutung berechtigt ist, daß die Entstehung der fraglichen Phantasiegefühlsdispositionen auf Rechnung der erlebten wirklichen Gefühle zu stellen ist.

Das, was an dem Fall „Ebensee“ gezeigt wurde, ließe sich unschwer auch an der Hand anderer Beispiele nachweisen. Man würde auch da zu dem Ergebnis gelangen, daß die speziellen Phantasiegefühlsdispositionen, welchen die an Substratvorstellungen, Allgemeinvorstellungen und Wortvorstellungen geknüpften Phantasiegefühle entspringen, durch wirkliche Gefühle begründet werden.

Wie im allgemeinen die Gefühlserlebnisse beschaffen sein müssen, damit es zur Begründung von Phantasiegefühlsdispositionen kommt, für welche Vorstellungen die Erreger bilden, muß künftiger Untersuchung anheimgestellt bleiben. Zurzeit läßt sich in dieser Hinsicht nur soviel sagen, daß leichte Gefühlswellen, wie sie die wechselnde Bewußtseinslage mit sich bringt, kaum ausreichen werden, um Phantasiegefühlsdispositionen entstehen zu lassen. Vielmehr ist, wenn man das Tatsachenmaterial überblickt, zu vermuten, daß die wirklichen Gefühle eine gewisse Intensität und Tiefe erlangen oder doch von längerer Dauer sein müssen, damit spezielle Phantasiegefühlsdispositionen entstehen können.¹

§ 3. Zur Charakteristik der Phantasiebegehrungen.

Die Phantasiebegehrungen, welche gleich den Phantasiegefühlen letzte Tatsachen sind, unterscheiden sich, wie an anderer Stelle gezeigt wurde, von den eigentlichen Begehrungen nicht durch die Provenienz ihrer psychologischen Voraussetzung, sondern durch das Fehlen der allem echten Begehren innewohnenden Realisierungstendenz.² Nun gibt es noch ein Moment, wodurch sich die Eigenart der Phantasiebegehrungen gegenüber den wirklichen Begehrungen kundgibt.

Wie MEINONG in seinen, für die Psychologie der Phantasiegefühle und Phantasiebegehrungen grundlegenden Ausführungen

¹ Daß die Qualität der den speziellen Phantasiegefühlsdispositionen entstammenden Phantasiegefühle durch die Qualität der wirklichen Gefühle, welchen jene ihre Entstehung verdanken, bestimmt wird, ist wohl einleuchtend.

² S. Untersuchungen zur Gegenstandstheorie u. Psychologie. S. 603 ff.

hervorhebt, fühlen wir nicht bloß mit den in einer Erzählung vorgeführten Personen, sondern wir begehren auch mit ihnen.¹ Wenn nun eine Erzählung eine solche Wendung nimmt, daß das, was die betreffenden fingierten Personen begehren, von ihnen erreicht wird, so findet in diesem Falle das Phantasiebegehren seine Erfüllung. Diese Art der Erfüllung, welche sich im Bereiche der Phantasie abspielt, wird man im Gegensatz zur Erfüllung des wirklichen Begehrens passend als Phantasieerfüllung bezeichnen können.

Während nun das wirkliche Begehren durch die Erfüllung zum Abschlusse gelangt und das Bewußtsein der Erreichung des Zieles weitere diesbezügliche Begehrensakte unmöglich macht, ist dies bei den Phantasiebegehrenen nicht der Fall. Die Phantasieerfüllung hindert, wie die Erfahrung zeigt, keinesfalls das Wiederauftreten des betreffenden Phantasiebegehrens. Denn so oft man sich wieder in die Lage der dargestellten Persönlichkeiten versetzt, bzw. die Erzählung wieder liest oder hört, stellt sich auch das Phantasiebegehren wieder ein. Die Entstehung der Phantasiebegehrenen ist also insofern unserer Willkür unterworfen, als wir den Gedankenverlauf, welcher die intellektuelle Grundlage jener Phantasiebegehrenen bildet, beliebig zu reproduzieren vermögen. Und hierin liegt ein das Phantasiebegehren von dem wirklichen Begehren unterscheidendes Merkmal.

Nun noch eines. Sowie es Phantasiegefühle gibt, die auf vergangene wirkliche Gefühlserlebnisse zurückweisen, so haben unter Umständen auch die Phantasiebegehrenen die Aufgabe, uns ein anschauliches Bild eines seinerzeit stattgefundenen wirklichen Begehrens, welches nunmehr bereits erfüllt ist, zu vermitteln. Man braucht in dieser Beziehung nicht lange nach Erfahrungstatsachen zu suchen: Dieselben sind im alltäglichen Leben leicht zu finden.

Wenn man ein bestimmtes Ziel A in das Auge faßt und an dessen Erreichung mit aller Kraft arbeitet, so dauert das diesbezügliche Begehren eben nur so lange, als das Erstrebte noch nicht verwirklicht ist. Ist das begehrte A erreicht, dann ist das auf diesen Gegenstand gerichtete Begehren ein für allemal beendet; es sei denn, daß man des Gegenstandes A wieder verlustig würde. Indessen dieser letztere Fall bedeutet keine Aus-

¹ Vgl. MEINONG, Über Annahmen. S. 238.

nahme von der Regel, daß mit der Erfüllung des Begehrens dieses aufhört. Gesetzt nun, man erinnert sich an die Zeit, wo man sich strebend verhielt und das Ziel noch ferne lag, so wird man finden, daß sich hier den betreffenden Gedanken etwas, was wie ein Begehren aussieht, zugesellt. Aber dieses begehrensähnliche Begleitphänomen ist kein eigentliches Begehren und kann auch keines sein; denn in Wirklichkeit ist das Begehrte ja erreicht worden. Auch ein vorgestelltes oder angenommenes Begehren ist das, was den Gedanken an die damalige Bewusstseinslage beigemischt ist, nicht. Nach dem Zeugnisse der inneren Wahrnehmung handelt es sich in diesem Falle vielmehr um eine entschieden emotionale und nicht um eine intellektuelle Begebenheit. Das wesentlichste Merkmal der in Rede stehenden emotionalen Erscheinung ist, wie schon angedeutet, die Begehrensähnlichkeit. Da wir nun keine anderen emotionalen Tatsachen als die Phantasiebegehren kennen, die dieses Merkmal besitzen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß jenes emotionale Vorkommnis, welches die bezügliche Erinnerung begleitet, seiner Natur nach eine Phantasiebegehrung ist.

(Eingegangen am 20. Juni 1905.)
